



Beschmierte Vitrinen, zerrissene Bücher – das Lesezeichen im Sommer 2011

Foto: Journalistenbüro City-PRESS Magdeburg

Zeichen lesen

Als Intervention im öffentlichen Raum gestartet und mit lokalen Akteuren entwickelt, galt das Lesezeichen Salbke als ein Musterbeispiel für gelungene Stadtentwicklung. Jetzt ist die Freiluftbibliothek im Süden Magdeburgs zum Treffpunkt für Randalierer geworden. Das mehrfach prämierte Projekt von Karo Architekten steht vor der Zerreißprobe. Die Geschehnisse haben eine Diskussion um ordnungspolitische Maßnahmen und Möglichkeiten der Kontrolle, aber auch um Planbarkeit von Aneignung und Grenzen sozialer Gestaltung losgetreten.

Wie eine selbsterfüllende Prophezeiung liest sich die Andeutung in der Bauwelt zur Eröffnung der Freiluftbibliothek von Karo Architekten im Magdeburger Stadtteil Salbke 2009 (Bauwelt 38.09): „Dass über Vandalismus, Bücherklau oder Unfälle geunkelt wird, wundert nicht. Aber – ‚wir vertrauen auf die Menschen‘, sagt ein Mitglied des Bürgervereins.“

Knappe zwei Jahre später treffen sich am Lesezeichen jedes Wochenende 30 bis 40 Jugendliche zum „Vorlügen“ vor dem Diskobesuch. Die mit Alkohol- und Drogen einhergehenden Pöbeleien und Vandalismus hindern Interessierte, die Bibliothek zu benutzen. Der betreuende Bürgerverein und Karo Architekten haben sich nun in einem offenen Brief an den Magdeburger Oberbürgermeister Lutz Trümper gewandt. Sie rufen die Stadt als Eigentümerin zur „Wiederherstellung der Ordnung“ auf. Gleichzeitig baten Karo unter anderen Architekten, Stadtplaner und Stadtentwickler um Stellungnahme. Wir haben einige Beiträge, in Ausschnitten, zusammengestellt.

Es wird höchste Zeit, dass jemand in Sachsen-Anhalt diese Jugendlichen ernst nimmt, ihnen zuhört, auf ihre Wünsche und Interessen clever eingeht. Es wird jetzt zu viel Nettes und Korrektes angeboten, als ob wir am Anfang der Aufklärung stehen. So ist es nicht. Nur erziehen, belehren und kontrollieren wird da nicht helfen und das Gegenteil bewirken. Dann werden sie definitiv zu Ausgeschlossenen – zu Ausgeschlossenen, die eine erhebliche destruktive Macht generieren können.

Bart Lootsma | Professor für Architekturtheorie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Letztlich ist auch ein Bürgermeister überfordert, den soziopolitischen Verwerfungen zu begegnen – da helfen weder Sicherheitsdienst noch aufräumen, noch Polizei. Es ist das Drama von Präsenz, dass sie Projektionsfläche für Unbehagen, Wut, Enttäuschung wird. Die Frage ist, wie man mit dieser Form von Widerständigkeit umgeht. Eine Selbst-Musealisierung ist meines Erachtens nicht der richtige Weg.

Friedrich von Borries | Projektbüro Friedrich von Borries, Berlin; Professor für Designtheorie HFBK Hamburg

Da man hier sieht, wie die engagierten Bürger versuchen, das Projekt zu beschützen, ist es aus meiner Sicht unabdingbar, dass die Stadt helfen sollte.

Oliver Langbein | OSA, Vorsitzender Darmstädter Architektursommer e.V.

Schwerwiegender als die Kolonisierung eines Ortes durch eine wütende Nutzergruppe, scheint mir die Kolonisierung der Diskussion über öffentlichen Raum durch skeptische Entscheidungsträger, die Vandalismus so oft als Argument wider die Möglichkeit öffentlichen Raums per se anführen.

Mark Lemanski | muf architecture/art LLP, London

Diese Entwicklung ist ja für den Osten Deutschlands insgesamt signifikant. Es ist schwer, keine Frage, aber es lohnt sich bestimmt, mit den Beteiligten in einen längeren Prozess der Auseinandersetzung hineinzugehen. Und dazu braucht man professionelle Unterstützung auf vielen Ebenen, die sich auch an die Jugendlichen richtet. Die Bundeszentrale für politische Bildung wäre eventuell ein Partner.

Barbara Steiner | Direktorin Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig

Wenn Ihr bei dem Bibliotheksprojekt von öffentlichen Räumen spricht, die sich durch engagierte Bürger herausgebildet haben, die dann aber aufgrund von offensichtlichen Konflikten einen privaten Sicherheitsdienst zur ersatzweisen Durchsetzung von „Recht und Ordnung“ einsetzen, dann lauft Ihr – trotz der verständlicherweise präsenten Wut über die Zerstörung und die massive „negative Aneignung“ durch eine Nutzergruppe Gefahr, Euren eigenen Ansatz zu untergraben.

Sabine Knierbein | Interdisciplinary Centre for „Urban Culture and Public Space“ (SKuOR), TU Wien

Ihr Rundruf hat eine Debatte (über das Verhältnis baulicher Projekte zu sozialen Realitäten) ausgelöst, die ich sehr wichtig finde und die mich zugleich an den Satz eines älteren Kollegen erinnert: „Vandalismus ist eine Form, mit dem Wohnungsunternehmen oder der Gesellschaft zu reden.“ Es wird deutlich, wie drängend die Auseinandersetzung mit diesen „Kommunikationsstörungen“ in einer auseinanderdriftenden Gesellschaft sein kann.

Klaus Selle | Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen

Mich empören im Zusammenhang mit dem Lesezeichen in Salbke alle melancholischen Meditationen über die Sinnlosigkeit architektonischer Bemühungen. Die erste Frage ist doch, wie sich eine Stadtverwaltung dafür rechtfertigen will, dass sie nicht in der Lage ist, ein konkretes zivilgesellschaftliches Angebot vor Bedrohungen zu schützen, wenn sie zuvor doch durchaus in der Lage war, die Shopping-Malls und Boutiquen-Höfe der Innenstadt für jene Jugendlichen zur No-Go-Zone zu machen?

Markus Grob | Professor für Architektur, HfG Karlsruhe

Diese „feindliche“ Aneignung verweist auf Aspekte, die in den von uns selbst wohl etwas naiv glorifizierten Nachbarschaftsprojekten vernachlässigt oder auch verdrängt wurden. Sie zeigt zuallererst die Grenzen unserer „sozialen“ Gestaltungskapazitäten auf. Sie erinnert auch an den zeitlichen Aspekt von veränderten Aneignungen und Gegenaneignungen sowie daran, dass die Gestaltung von unterschiedlichen sozialen Gruppen völlig unterschiedlich gelesen werden und ebenso unterschiedliches Verhalten evozieren kann. Wir sollten daher unsere Selbstreflexion erweitern und vehement auf die sozialpolitischen Defizite hinweisen, die die Herausbildung dieser Subkulturen fördern.

Michael Zinganel | Architekt/Kulturwissenschaftler, Wien

Vielleicht waren die Randalierer noch nie so nah an einem Buch wie in diesem Projekt?

Theo Deutinger

Das Projekt hat durch diese Diskussion sehr viel an Wert gewonnen und ist durch die Kollision von Träumen und Lebensweisen ein noch wertvollerer Versuch geworden. Das Ganze wirft Fragen auf, wie: Ist es nicht viel besser einen dieser Vandalen zum Lesen zu bringen, als dass sich eine Leseratte das hundertste Buch ausleiht? Vielleicht waren diese Randalierer noch nie so nah an einem Buch wie in diesem Projekt? Das Potenzial ist enorm. Anscheinend hat der Platz für eine Vielzahl von Nutzergruppen Qualitäten, ist also multifunktional. Ich meine das sehr ernst und auf keinen Fall zynisch. Das Projekt bietet durch die neue Situation viel Stoff für eine fundierte Fachdiskussion.

Theo Deutinger | TD Architects, Rotterdam

Entweder, Stadt und Akteure schaffen es jetzt wieder, den Ort „seiner Bestimmung gemäß“ zu belegen, oder das Lesezeichen durchlebt gerade seine erste echte Transformation, wie der ganze Südosten von Magdeburg. Ich bin dafür, den Vorgang/das Experiment in seinem Wandel der Aneignung zu akzeptieren und zu reflektieren. Vielleicht ist Salbke-Downtown noch immer nicht reif für szenevierviertelverdächtige Aneignungen wie Poetry Slams, Open-Air-Proben oder einfach Lesestündchen. Also, volle Unterstützung für die Stadt auf Probe! Das Lesezeichen stellt einen Prozess lesbar dar und ist hilfreich in vielerlei Hinsicht.

Gregor Schneider | Stadtplaner Tübingen/Magdeburg

Wenn im besten Fall Architektur das Ordnen von sozialen Beziehungen durch Gebautes ist (und dieses Ordnen nun nicht mehr gelingen mag), betrifft Bart Lootsmas Einwurf nicht nur die Frage der Programmierung usw., sondern schlimmer noch, das Selbstverständnis von Gebautem... ist also eine harsche Architekturkritik...

Arno Brandhuber | Brandhuber+, Berlin; Professor am Lehrstuhl für Architektur und Stadtforschung, ADBK Nürnberg

Vielleicht sollten alle Unterstützer mehr als ihre Unterschrift leisten und versuchen, in nächster Zeit in Magdeburg ein Buch zu lesen! Allerdings ohne die Bibliothek zu einem Wallfahrtsort der Kultur im wilden Osten zu machen.

Matthias Böttger | Kurator Deutsches Architekturmuseum Berlin

Die aktuelle Entwicklung in Salbke offenbart weitere Schwierigkeiten für den Fortbestand des Lesezeichens.

Um die Bücher hat sich bislang die, ebenfalls vom Bürgerverein betreute, informelle Bürgerbücherei auf der gegenüberliegenden Straßenseite gekümmert. Deren Räume stellte die Wohnungsbaugesellschaft Wobau zur Verfügung, gezahlt werden mussten lediglich die Betriebskosten. Jetzt wurde die Immobilie verkauft, der neue Besitzer hat dem Bürgerverein gekündigt. Durch Spenden und freiwillige Arbeit ist der Bibliotheksbestand bisher auf rund 40.000 Bücher angewachsen. Wo sie künftig unterkommen, ist unklar. TH

.de Dazu auf Bauwelt.de | Debatte: Lesezeichen Salbke – Wieviel Öffentlichkeit kann oder muss der öffentliche Raum akzeptieren?

OFFENE WETTBEWERBE

Anières (Schweiz) Côte d'Or – Hospice Projektwettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 15.09.2011 Abgabe: 14.10.2011 (16 Uhr)	Commune d'Anières		Neubau eines Gebäudes für ein Hospiz Unterlagen: 150 CHF Wettbewerbssprache: Französisch ► www.bauwelt.de > ticker > wettbewerbe
Baden (Schweiz) Alte Schmiede Präqualifikation für Projektwettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 16.09.2011 Abgabe: 23.09.2011 (16 Uhr)	Stadt Baden, Planung und Bau	Preissumme: 100.000 CHF	Umbau der Alten Schmiede für eine Umnutzung durch das Jugendkulturzentrums Mercker ► www.kohli-partner.ch
Bellinzona (Schweiz) Istituto cantonale di economia e commercio Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 06.09.2011 Abgabe: 28.10.2011	Dipartimento delle finanze e dell'economia Divisione delle risorse		Neugestaltung und energetische Sanierung der Institutsräume Unterlagen: 200 CHF Wettbewerbssprache: Italienisch ► www.bauwelt.de > ticker > wettbewerbe
Lidköping (Schweden) Entré Syd Projektwettbewerb im einstufigen Verfahren Zulassungsbereich: international Teilnehmer: Architekten	Einsendeschluss: 12.09.2011	Lidköpings kommun		Umgestaltung des zentralen Platzes „De La Gardiestaden“, Lösung der Parkplatzsituation, Neubau eines Polizeigebäudes Wettbewerbssprache: Schwedisch ► www.bauwelt.de > ticker > wettbewerbe
Salamanca (Spanien) Centro de Caracterización de Recursos Biológicos Ideen- und Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 09.09.2011 (14 Uhr) Abgabe: 16.09.2011 (18 Uhr)	Universidad de Salamanca	Preissumme: 185.682,29 EUR	Neubau eines Forschungszentrums für die Universität Salamanca Wettbewerbssprache: Spanisch ► www.bauwelt.de > ticker > wettbewerbe

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Kassel Brüder-Grimm-Museum Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 18.08.2011	Stadt Kassel	Preissumme: 60.000 EUR	Bau eines neuen Brüder-Grimm-Museums auf einem exponierten innerstädtischen Grundstück, das das bestehende Brüder-Grimm-Museum ersetzen soll. ► www.wb-grimm-museum-ks.de
Linz Neue Wohnbebauung Architekturwettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, gleichartig Befugte	Unterlagen bis: 15.08.2011 (23.59 Uhr) Bewerbung bis: 16.08.2011 (12 Uhr)	LAWOG Gemeinnützige Landeswohnungs-genossenschaft	Preissumme: 36.000 EUR	Neubau von ca. 90 Wohnungen auf dem Areal des ehemaligen Frachtenbahnhofs ► www.bauwelt.de > ticker > wettbewerbe
München Umbau/Erweiterung von Betriebsgebäuden Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 18.08.2011 Bewerbung bis: 23.09.2011	Stadtwerke München GmbH	Preissumme: 86.000 EUR	Erweiterung denkmalgeschützter und bisher vermieteter Gebäude für eine Zweigstelle der Münchner Volkshochschule ► www.bartenbach-david.de
Viborg (Dänemark) Neugestaltung des Bahnhofsgebiets Projektwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 17.08.2011 (12 Uhr)	Viborg Kommune	Preissumme: 100.000 EUR (1. Phase) 200.000 EUR (2. Phase)	Städtebauliche Entwicklung eines Gewerbegebiets südlich der Bahn sowie des Gebiets rund um den stillgelegten Bahnhof Wettbewerbssprache: Dänisch ► www.bauwelt.de > ticker > wettbewerbe
Zürich-Wiedikon Ersatzneubau Zentrum Friesenberg Projektwettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Arge aus Architekten und Landschaftsarchitekten (Verkehrsplaner empfohlen)	Bewerbung bis: 19.08.2011 (16 Uhr)	Familienheim-Genossenschaft Zürich	Preissumme: 220.000 CHF	Planung eines neuen Quartier-Zentrums mit Wohnungen, Atelierwohnungen zum Wohnen und Arbeiten und mit Raum für Gewerbe und Dienstleistung ► www.stadt-zuerich.ch/wettbewerbe

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.